

A n t w o r t

des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Lea Heidebreder und Fabian Ehmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
– Drucksache 18/7072 –

Wiederansiedlung von Luchsen in Rheinland-Pfalz

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 18/7072** – vom 27. Juli 2023 hat folgenden Wortlaut:

Luchse wurden im Pfälzerwald vor mehr als 200 Jahren durch den Menschen ausgerottet. Im Rahmen des EU-Projekts „LIFE Luchs Pfälzerwald“ wurden dort zwischen 2016 und 2020 bereits 20 Luchse aus der Slowakei und der Schweiz ausgewildert. Auch erste Jungtiere wurden bereits geboren. Somit konnte ein neuer Populationskern dieser streng geschützten Art im Pfälzerwald und den Nordvogesen etabliert werden. Nach dem Abschluss des LIFE Projekts 2021 wurde im selben Jahr das Koordinationszentrum Luchs und Wolf (KLUWO) als zentrale Anlaufstelle zum Thema Luchs geschaffen. Die besten Natur- und Artenschutzprojekte aus dem Förderprogramm LIFE wurden am 6. Juni 2023 in Brüssel gekürt. Das Luchs-Projekt gewann in der Kategorie Naturschutz.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Luchspopulation in Rheinland-Pfalz seit dem Abschluss des Projekts „LIFE Luchs Pfälzerwald“ entwickelt?
2. Welche Bedeutung hat das Wiederansiedlungsprojekt im Pfälzerwald aus Sicht der Landesregierung für den Artenschutz?
3. Welche Regionen in Rheinland-Pfalz könnten zukünftig für eine natürliche Wiederbesiedlung des scheuen Luchses potenziell in Betracht kommen?
4. Wie wurden bzw. werden sowohl die Jägerschaft als auch der Landesjagdverband in das Luchsprojekt zum Erhalt und zur Ausbreitung des Luchses in Rheinland-Pfalz einbezogen?
5. Wie soll zukünftig das Monitoring des Luchses fortgeführt werden?
6. Wie viele Luchse wurden nach Kenntnisstand der Landesregierung durch äußere Umstände getötet (bitte nach Jahr und Grund des Versterbens)?
7. Mit welchen finanziellen und personellen Mitteln ist das Koordinationszentrum Luchs und Wolf ausgestattet?

Das **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit angefügtem Schreiben beantwortet.

E: 15.08.2023
18/7229



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Präsidenten des Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Hendrik Hering, MdL
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>

14. August 2023

Kleine Anfrage der Abgeordneten

Dr. Lea Heidbreder und Fabian Ehmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wiederansiedlung von Luchsen in Rheinland-Pfalz

- Drucksache 18/7072 -

Vorbemerkung:

Der Luchs war ein Teil der natürlichen Tierwelt Deutschlands, bis er Mitte des 19. Jahrhunderts in ganz Deutschland ausgerottet wurde. Er gilt als scheuer Einzelgänger, relativ konservativer Waldbewohner, der in seinen Vorkommensgebieten verbleibt und eine geringe Neigung zur Ausbreitung zeigt. Zumeist sind es dann männliche Tiere, die Streifzüge in neue Gebiete unternehmen. Demzufolge ist eine natürliche Besiedelung ehemaliger Vorkommen in Europa unwahrscheinlich bzw. mit extrem langen Zeiträumen verbunden. Wiederansiedlungsprojekte sind deswegen die einzige reelle Chance, diese Art wieder in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet zu etablieren.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage Drucksache 18/7072 der Abgeordneten Dr. Lea Heidbreder und Fabian Ehmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) namens der Landesregierung wie folgt:

1/4

Verkehrsanbindung

Ⓜ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ♿ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



Zu Frage 1:

Die Verbreitung der Tiere im Projektgebiet ist gegeben. Mittlerweile sind auch außerhalb des Projektgebiets Luchse vom Donnersberg bis in die Vogesen zur französischen Grenze und Sickinger-Höhe bis zum Haardtrand ansässig. In den französischen Nordvogesen sind ebenfalls schon Luchse resident. Um die Anzahl und Territorien der Luchse im Pfälzerwald nachzuweisen, wurde dieses Jahr ein Luchs-Monitoring mittels 160 Fotofallen auf 80 Standorten durchgeführt. Dies entspricht der Abdeckung einer Gesamtfläche von 2.000 km². Die Ergebnisse der Fotofallenauswertung sind derzeit in Bearbeitung.

Die ersten Luchse sind nun auch im Hunsrück und am Mittelrhein nachgewiesen worden. Es handelt sich hierbei um junge Luchse, die vermutlich aus dem Pfälzerwald abgewandert und auf der Suche nach einem Territorium sind. Innerhalb des Projektes zur Wiederansiedlung von Luchsen im Pfälzerwald wurden 20 Luchse zwischen 2016 und 2020 im Pfälzerwald freigelassen. 2017 konnte die erste erfolgreiche Reproduktion zweier wiederangesiedelter Luchse nachgewiesen werden. Insgesamt konnten bis heute 17 Jungtiere gezählt werden. Dadurch ergibt sich, abzüglich der vier Todesfälle, eine Population von wahrscheinlich 33 Tieren.

Zu Frage 2:

Das Projekt hat eine sehr große Bedeutung für den Artenschutz. Es hat gezeigt, dass eine Wiederansiedlung ausgestorbener Großkarnivoren Fauna in unserer Kulturlandschaft möglich ist. Der Luchs erfüllt eine wichtige ökologische Funktion zur Erhaltung eines gesunden Wildbestandes und eines intakten Waldes. Das Projekt hat auch gezeigt, dass grundsätzlich solche größeren Arten in unseren Landschaften wieder Platz finden können und dass eine Koexistenz mit dem Menschen möglich ist.

Zu Frage 3:

Wie man am Beispiel des Donnersbergs, auf dem sich mindestens zwei Luchse angesiedelt haben, sehen kann, findet bereits eine natürliche Wiederbesiedlung der Luchse statt. Hierbei zeigt der Luchs ein konservatives Ausbreitungsverhalten, d.h. als Einzelgänger benötigt er sein eigenes Territorium, dies jedoch mit Anschluss an einen Nach-



bar-Luchs. Da der Luchs durchaus in der Lage ist, Störungen wie Autobahnen per Brücken zu überwinden, kommen abgesehen von den Ballungsräumen sämtliche große Waldgebiete für eine natürliche Wiederbesiedlung potentiell in Frage.

Zu Frage 4:

Der Landesjagdverband wurde von Beginn an bei der Wiederansiedlung des Luchses in alle Maßnahmen mit eingebunden. Er wirkte am Luchsparlament, dem Runden Tisch „Luchs“ Rheinland-Pfalz, als Förderer des „Luchs-Land-Projekt“ und an der Broschüre „Der Luchs im Revier“ mit. Ein wichtiger Teil im Rahmen der Jagdscheinausbildung war und ist die Schulung und Sensibilisierung der Jagdscheinanwärter durch einen festen Ausbildungsanteil zum Thema Luchs. Es wurden auch Vorträge in den Kreisgruppen, Hegeringen sowie Rot- und Muffelhegeringen zum Thema Luchs mit Themen wie z. B. Verbreitungsgebiete, Risserkennung und Einbindung in das Monitoring dieser Tiere durchgeführt. Es erfolgte eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Jagdpächtern bei Hinweisen, wie Wildtierrissen oder der Installation eines Fotofallen-Monitorings.

Zu Frage 5:

Das Monitoring soll mit bewährten Methoden fortgeführt werden. D. h. es wird weiterhin ein Monitoring geben, bei dem sämtlichen Hinweisen wie Fotos, Sichtungen, Wildtierrisse, Losungen, etc. nachgegangen wird, um diese nach bundeseinheitlichen Monitoringstandards einzuordnen und um die Abundanz, Verbreitungsgebiete und Reproduktion nachzuweisen. Die ehrenamtlich eingesetzten Großkarnivoren-Beauftragten sind in der Fläche und unterstützen das Monitoring durch operative Maßnahmen wie z. B. dem Fotofallenmonitoring, der Untersuchung der Wildtierrisse oder Gespräche vor Ort und Öffentlichkeitsarbeit in der Fläche.

Zu Frage 6:

Insgesamt wurden seit Freilassung der ersten Luchse im Pfälzerwald 2016 vier Luchse durch äußere Umstände getötet.

Im Einzelnen ist Folgendes zu den in den Jahren 2018, 2019 und 2020 getöteten Luchsen bekannt:



- 2018: Labka, vom Zug erfasst
- 2018: Alosa, eingeschlafert aufgrund einer schweren Verletzung der Pfote
- 2019: Lucky, vom Auto erfasst
- 2020: Juri, Todefund, Umstände unbekannt

Zu Frage 7:

Aktuell ist das Koordinationszentrum Luchs und Wolf mit 4,5 Stellen besetzt. Dabei werden u. a. die Themen Demographisches Monitoring, Prävention und Rissbegutachtung bearbeitet. Hinzukommen u.a. Geschäftsausgaben für Reisekosten, Entschädigungen, Meldeprämien, Leistungen des Landesuntersuchungsamtes, Leistungen des Senckenbergelabors für Wildtiergenetik, Materialkosten und Fortbildungen. Diese Ausgaben für die Förderung von Präventionsmaßnahmen werden je nach Bedarf aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" und des Naturschutzes hinzugesteuert. Im Jahre 2022 waren dies 668.564,02 Euro.

gez.

Katrin Eder